WerkstattGeschichte 1, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1992, S. 60-63

Karlheinz Gerhold

Geschichtswerkstatt Achim. Gründung und Ziele

1986 trafen sich auf Inititative der Stadt Achim geschichtsinteressierte Bürgerinnen und Bürger, um in stadthistorischen Arbeitsgruppen die Geschichte Achims und seiner Ortsteile zu erforschen. Angeregt durch die

bundesweit verbreitete Geschichtswerkstatt-Idee wurde am 17. August 1986 ein Arbeitskreis »Geschichtswerkstatt Achim«gegründet, der sich mit sozialhistorischen Themen, der Geschichte der lokalen Arbeiterbewegung und Achim im »3. Reich« befassen wollte.

Zwischenzeitlich wurde geplant, stadtgeschichtliche Arbeitsgruppen in einem Heimat- und Geschichtsverein zusammenzufassen. An der Frage, ob auch Achim im »3. Reich« in die Forschung einzubeziehen sei, kam es zum Zerwürfnis mit dem Heimatverein. Die Geschichtswerkstatt, die Achim während der NS-Zeit als ein Schwerpunktthema ansieht, wurde aufgefordert, die Planungsgruppe des noch zu gründenden Heimatvereins zu verlassen und eigene Wege zu gehen. Seitdem erforschen zwei Vereine mit unterschiedlchen Zielvorstellungen die Achimer Regionalgeschichte. Seit Oktober 1986 gibt der Verein für Regionalgeschichte Achim e. V. den Rahmen für die Geschichtswerkstatt ab.

In der historischen Arbeit will der Verein

– die Achimer Geschichte dokumentieren und sie in den historischen Gesamtzusammenhang stellen,

– die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Veränderungen mit ihren regionalen und überregionalen Ursachen und Wechselwirkungen untersuchen,

– die Geschichte aus der Sichtweise der Betroffenen aufzeigen, vor allem im Bereich der Sozialgeschichte Achims im Mittelalter und in der Neuzeit, in der Geschichte der lokalen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung sowie für Achim in der NS-Zeit,

– die Erkenntnisse über den Kreis der traditionell und professionell an Geschichte Interessierten hinaus vermitteln und das Erforschen und Vermitteln von Geschichte enger miteinander verbinden,

– die Gegenwart als geschichtlich geworden und somit als veränderbar zeigen mit dem Ziel, die demokratische Selbsttätigkeit möglichst vieler Menschen zu fördern und die Einflüsse auf die Gegenwart darzustellen,

– mit der Stadt Achim, dem Stadtarchiv, dem künftigen Stadtmuseum, den stadtgeschichtlichen Arbeitsgruppen und allen an Geschichte interessierten Bürgern zusammenarbeiten.

Bedarf an regionalhistorischen Veranstaltungen

Davon, daß ein großes Interesse an Veranstaltungen mit regionalhistorischem Inhalt in Achim vorhanden ist, zeugen zahlreiche Vorträge und Exkursionen. So referierten 1987/88 auf Einladung der Geschichtswerkstatt u.a. Hans-Georg von Horn (»Die Geschichte des Pforthauses in Achim«), Margot Müller (»Erfahrungen in der Geschichtsarbeit in Hemelingen«), Horst Korte (»Die politische Zugehörigkeit Achims seit dem 11. Jahrhundert«), Wolfgang Griep (»Wenn einer eine Reise tut ... Reise und Reisebeschreibungen im 18. Jahrhundert«), Karlheinz Gerhold (»Die erste urkundliche Erwähnung Achims«), Wolfgang Meyer (»Ist Geschichte identitätsstiftend? Hintergründe und Informatioen zum Historikerstreit«), Christian Just und Harald Willenbrock (»Weserökologie. Diagnose am kranken Bett«), Wilma Meier (»Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Dörfer Bollen und Uphusen«), Robert Kienzle (»Der Achimer Raum in den Akten des Kreisarchivs Verden«), Sabine Osmers (»Die Bäuerin im 19. Jahrhundert«), Uwe Kiupel (»Geschichte von unten. Zum Selbstverständnis der Geschichtswerkstätten«) und Hartmut Hagemann (»Die Geschichte Badenermoors«). Exkursionen wurden zum Historischen Museum Aurich, zur Ausstellung »Faschismus kommt nicht über Nacht. Rechtsextremismus in Achim«, zum Heimatmuseum Rotenburg, zum Bremer Dom-Museum und zum Museumsdorf Cloppenburg unternommen. Eigene Ausstellungen organisierte die Geschichtswerkstatt bisher zu »Baden in alten Ansichten« und – gemeinsam mit der Geschichtswerkstatt Verden und dem Bürgerhaus Mahndorf – »Längs der Weser«.

Publikationen

Daß die Forschungsresultate veröffentlicht und Publikationen mit regionalhistorischem Inhalt gefördert werden sollten, stand als eines der Ziele der Vereinsarbeit von Beginn an fest. Es erschienen bislang:

1. Wilma Meier: Die Geschichte Badens von den Anfängen bis 1850, Geschichtswerkstatt Achim 1986;

2. Karlheinz Gerhold: Baden in alten Ansichten, Geschichtswerkstatt Achim 1987;

3. Wilma Meier/ Karlheinz Gerhold: Aus der Bollener Schulchronik. Beiträge zur Geschichte des Dorfes Bollen, Geschichtswerkstatt Achim 1987;

4. Wolfgang Meyer: Der Fall »Brinkmannstraße«. Eine Dokumentation über die Benennung einer Straße nach einem NSDAP-Hoheitsträger in Achim und deren Folgen, Geschichtswerkstatt Achim 1989;

5. Beiträge im Heimatkalender für den Landkreis Verden 1990:

Hartmut Hagemann: Die Gründung Badenermoors (S. 41–55); Wolfgang Meyer / Harald Willenbrock: Der Arbeiter- und Soldatenrat von Achim (S. 56–63); Karlheinz Gerhold: Das Arbeitslager in Uphusen (S. 165–168).

Als regionalhistorisches Magazin gibt die Geschichtswerkstatt die Achimer Geschichtshefte (ISSN: 0935 - 56 42) heraus. Sie erscheinen zweimal jährlich und enthalten Artikel über bislang vernachlässigte Themen der Lokalgeschichte. In ihnen sollen die Forschungsergebnisse der Geschichtswerkstatt veröffentlicht und Anregungen für Projekte der Kommunalpolitik gegeben werden. Gleichzeitig dienen sie als Forum für wissenschaftliche Texte von Heimat- und Geschichtsforschern.

Thematische Schwerpunkte waren bisher die Geschichte der Juden in Achim, die lokale Ausprägung der NS-Herrschaft und die Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung. Darüber hinaus werden Themen wie die Umweltgeschichte, der Umgang mit historischen Jubiläen oder der vormoderne Alltag angesprochen.

Aktivitäten

Die Geschichtswerkstatt Achim hat zur Zeit 60 Mitglieder. Sie selbst ist Mitglied des Niedersächsischen Heimatbundes, der bundesdeutschen Geschichtswerkstatt und des Trägervereins des Achimer Kulturhauses »Alter Schützenhof«. Zur Zeit arbeiten sieben Arbeitsgruppen im Verein: Jugendgruppe, AG Sozialgeschichte der Frau, AG Arbeiterbewegung in Achim, Redaktionskollektiv Achimer Geschichts-Hefte, AG Badenermoor, AG Achim im 3. Reich und die AG Ausstellung zur 900-Jahr-Feier.

Am 12. November 1988 referierte der israelische Historiker Shimon Arendt zum Thema »50 Jahre nach der Reichspogromnacht – selbsterlebte Geschichte und ihre Interpretation nach zwei Generationen«. Ihm folgte am 17. Januar 1989 Hartmut Müller aus Bremen mit einem Referat über das Schicksal der Frauen von Obernheide – jüdischer Zwangsarbeiterinnen in Bremen, Uphusen und Uesen. Stadtarchivar Horst Korte berichtete am 7. März über Achims Geschichte während der Franzosenzeit: »Mairie Achim«. »Zwangsarbeit und Bunkerbau in Bremen« lautete das Thema einer Filmvorführung mit Barbara Johr am 21. April 1989. Karl Ravens referierte am 2. Mai 1989 über die städtebauliche Entwicklung Achims in den letzten 20 Jahren. Ihm folgte Hartmut Hagemann am 6. Juni 1989 mit einem Vortrag über die 75jährige Geschichte Badenermoors – von der Kultivierung des Moores bis zur Besiedlung und Entwicklung des Ortsteiles.

Eine Exkursion führte die Mitglieder der Geschichtswerkstatt ins ehemalige Marineöllager in Baden mit dem ehemaligen Betriebsleiter Erich Lege. Außerdem wurden das »Gold des Kreml« im Bremer Überseemuseum und die Ausstellungen des Museums der Arbeit in Hamburg besucht. Ortsbegehungen wurden unternommen am ehemaligen Standort des Zwangsarbeiterlagers Uphusen, auf dem germanischen Ausgrabungsfeld in Hülsen unter Leitung der Kreisarchäologin und schließlch in derHünenburg in Baden, einer Ringwallanlage aus dem 10. Jahrhundert.

Den Kampftag der Arbeiterbewegung in Bremen und Umgebung behandelte Jens Joost-Krüger in dem Vortrag »100 Jahre 1. Mai« am 3. Oktober 1989. Kreisarchäologin Dr. Gabriele Nowatzyk referierte zwei Wochen darauf über vorgeschichtliche Denkmale im Raum Achim.Die Geschichte des Orgelbaus im Landkreis Verden stand schließlich in einem Vortrag des Kantors a. D. Winfried Topp am 6. Februar 1990 auf dem Programm.

Seit 1990 steht der Geschichtswerkstatt das 1. Obergeschoß desHauses Clüver, von der Stadt Achim dem Verein überlassen, als Versammlungs-, Ausstellungs- und Arbeitsraum zur Verfügung. Auch das Vereinsarchivund die regionalhistorische Fachbibliothek konnten dort untergebracht werden.

Damit sind die Bedingungen für eine Intensivierung der Geschichtsarbeit und -forschung verbessert worden.

An jedem ersten Dienstag im Monat und an jedem dritten Donnerstag im Monat, jeweils von 17 bis 20 Uhr, sowie nach Vereinbarung bietet die Geschichtswerkstatt regionalhistorische Sprechstunden an.

Ausblick

Den historischen Teil der Feierlichkeiten 1991 anläßlich der 900. Wiederkehr der ersten urkundlichen Erwähnung Achims gestaltet die Geschichtswerkstatt wesentlich mit. Im Rahmen der Achimer Geschichtswochen werden Vortragsveranstaltungen, aber auch Aktionen »Geschichte zum Anfassen« organisiert. Bei den Feiern dürfen aber die zentralen Anliegen der Geschichtswerkstatt nicht aus den Augen verloren werden: Es handelt sich zum einen um die Forderung, zum Gedenken an die Opfer des Faschismus den zentralen Platz vor der Stadtbibliothek nach der jüdischen Familie Heilbronn zu benennen, die an dieser Stelle bis 1937 ein Textilgeschäft betrieb.Zum zweiten sollte am Standort des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in Uphusen eine Gedenktafel für die dorthin 1944/45 zur Zwangsarbeit deportierten jüdischen Frauen errichtet werden.

Als drittes ist die Forderung nach Eröffnung eines alternativen historischen Stadtmuseums aktuell. Keine verstaubte Heimatstube in dritter Kopie, sondern ein attraktives, das Kulturleben bereicherndes Museum mit Kultur und Geschichte zum Anfassen sollte die Losung für dieses Projekt sein.